

Antrag des AK Zivilklausel Veranstaltungsreihe „Verantwortung der Wissenschaft für Frieden und Abrüstung“ unterstützen

I. zur Lage

„Es gäbe genug Geld, genug Arbeit, genug zu essen, wenn wir die Reichtümer der Welt richtig verteilen würden, statt uns zu Sklaven starrer Wirtschaftsdoktrinen oder –tradition zu machen. Vor allem aber dürfen wir nicht zulassen, dass unsere Gedanken und Bemühungen von konstruktiver Arbeit abgehalten und für die Vorbereitung eines neuen Krieges missbraucht werden.“ Albert Einstein, „Für einen militanten Pazifismus“.

Bundesweit und auch in Köln setzen sich Hochschulmitglieder, Gewerkschaftler und Friedensbewegte stattdessen für eine humane und friedliche Orientierung der Hochschulen ein, die allen zu Gute kommt: Die Hochschulen sollen sich auf strikt zivile Zwecke (Zivilklausel) verpflichten und zum Frieden beitragen. Eine deutliche Mehrheit der Studierenden hat sich an den Universitäten Karlsruhe, Köln, Frankfurt und Kassel für Verankerung von Zivilklauseln gestimmt, mittlerweile haben 14 Universitäten Zivilklauseln in ihren Satzungen verankert – alleine im letzten halben Jahr die TU Darmstadt, die Uni Frankfurt und Göttingen. In diesem Semester – über zwei Jahre nach dem deutlichen Votum von knapp 2/3 der Studierenden für eine Zivilklausel – steht auch in Köln die Verankerung einer Zivilklausel auf der Tagesordnung. Im Senat wird beraten werden, folgende Formulierung in die Grundordnung der Universität aufzunehmen:

„Sie [die Universität] trägt als zivile Einrichtung zu einer friedlichen und zivilen Entwicklung der Gesellschaft bei, zu Völkerverständigung und zur Humanisierung der Lebensverhältnisse weltweit. Die Universität sieht sich der Aufklärung verpflichtet, sie fördert ein gesellschaftlich verantwortliches Handeln ihrer Mitglieder sowie die kritische Reflexion der politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Interessen der Zeit.“

Gerade in den aktuellen Krisenzeiten müssen die Hochschulen aufklärend wirken, müssen Bildung und Wissenschaft zur Ergründung von Kriegs- und Friedensursachen, zu Völkerverständigung und zur Verwirklichung weltweit menschenwürdiger Lebensverhältnisse beitragen. Dem ist nicht zuträglich, dass unter dem Druck der politisch gewollten Unterfinanzierung partikulare und privatwirtschaftliche Interessen – auch aus der Rüstungsindustrie und dem Militär – versuchen, Forschung in ihrem Sinne zu lenken und sich die Ergebnisse für ihre Zwecke zu sichern.

Die Bewegung für Zivilklauseln an den Hochschulen ist Ausdruck der Möglichkeit und des Erfordernisses, die drängenden Probleme dieser Welt lassen zivil und solidarisch zu lösen. Dazu können und müssen die Hochschulen beitragen und dafür zu Orten des kooperativen Nachdenkens, der Reflexion und der Kritik des Bestehenden zur Verbesserung des Bestehenden werden. Wir wollen uns mit der Veranstaltungsreihe dem Problem von Krieg, Aufrüstung und Forschung für kriegerische Zwecke stellen, und die Verantwortung und Möglichkeit der Wissenschaft für Frieden und Abrüstung diskutieren und erörtern. Damit wollen wir dafür wirken, dass eine Zivilklausel beschlossen wird, und Konsequenzen für eine gesellschaftlich verbessernde, friedensorientierte Ausrichtung von Studium, Lehre und Forschung gezogen werden.

II. Konsequenzen

Der AStA unterstützt daher die Veranstaltungen des AK Zivilklausel, ruft alle Studierenden zur Beteiligung auf, und ermöglicht die Veranstaltungsreihe finanziell mit **748,59** Euro. Der AStA macht Veranstaltungen des AK Zivilklausel auf seiner Homepage publik und setzt sich dafür ein, dass alle Hochschulmitglieder über den smail- Verteiler über die Veranstaltungen informiert werden.

Anlage 1: Informationen zur Veranstaltungsreihe

Unter dem Motto „Verantwortung der Wissenschaft für Frieden und Abrüstung werden in diesem Semester zwei Veranstaltungen stattfinden, weitere sind in Planung:

"Freiheit und Verantwortung der Wissenschaft in der Frage von Krieg und Frieden", mit Torsten Bultmann vom Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler BdWi, am Do., 2. Mai.

Wessen Freiheit, und Freiheit wozu sollen verteidigt werden, wo diese gegen eine friedliche Ausrichtung der Wissenschaft ins Feld geführt wird? Welches Verhältnis der Wissenschaft zur Gesellschaft soll damit verteidigt werden? Ist Freiheit denkbar, ohne Verantwortung für die Allgemeinheit, für den Frieden mitzudenken? Und ist die Wissenschaftsfreiheit, wie sie im Grundgesetz festgeschrieben ist, wirklich ein Argument gegen Zivilklauseln, oder soll sie nicht vielmehr die Unabhängigkeit der Wissenschaft von partikularen Interessen garantieren, um allen zu ermöglichen, für die Verwirklichung von Demokratie, Menschenwürde und Frieden einzugreifen? Welche Voraussetzungen müssen an den Hochschulen geschaffen werden, damit eine solche humane und verbessernde wissenschaftliche Praxis zu ermöglichen?

„Kampfdrohnen, Rüstungsforschung und die Verantwortung der Wissenschaft für Frieden und Abrüstung“, 27.05., mit Hans-Jörg Kreowski vom Forum Wissenschaftler für Frieden (FifF).

Wissenschaftler und Hochschulen rechtfertigen sich häufig damit, die Wissenschaft als solche sei neutral, sie könne sowohl zivil als auch militärisch eingesetzt werden. Die Verantwortung für die „Verwendung“ wissenschaftlicher Ergebnisse wird damit ausschließlich der Politik in die Schuhe geschoben. Kann sich die Wissenschaft für die Verantwortung für ihre Ergebnisse wirklich freisprechen, und damit auch Rüstungsforschung legitimiert werden? Worin besteht umgekehrt die Verantwortung der Wissenschaft, gegen Rüstung und Rüstungsforschung einzugreifen, über mögliche Gefahren neuer Technologien und für eine Technologie im Dienst der Menschheit und die weltweite Realisierung menschenwürdiger Lebensverhältnisse aufzuklären? Wie können solche Fragen stärker in Lehre, Forschung und Studium Berücksichtigung finden?

Anlage 2: Kostenplan

10 000 Flugblätter DIN A5, diedruckerei.de 150,79 Euro.

250 Plakate DIN A3 34,00 Euro

Fahrkosten für Torsten Bultmann, BdWi 14,80 Euro

Honorar Torsten Bultmann 200,00 Euro

Fahrtkosten für Prof. Hans Jörg Kreowski: ca. 104 Euro

Honorar Hans-Jörg Kreowski 200 Euro

Hotel Hans-Jörg Kreowski: 45 Euro

Gesamt: 748,59